

Fragmente vorgetäuschten Konturlinien der Figuren neu waren und die heute sichtbaren 21 Chorfiguren erfunden worden sind.

7. Belastend kommt für beide Restauratoren hinzu das Untersuchungsergebnis Prof. Wehles über die „Truthahn“-Malereien im Kreuzgang des Schleswiger Domes. Auch Ergänzungen und Übermalungen des figürlichen mittelalterlichen Bestandes im Langhaus der Lübecker Marienkirche, die von Frau Dr. Kolbe in ihrer Kieler Dissertation 1948—50 nachgewiesen wurden, waren von Dietrich Fey so weit getrieben, daß hier zumindest stellenweise von Verfälschungen gesprochen werden muß. Am schwersten belastend ist schließlich, daß sich Malskat neuerdings der Massenfälschung von Gemälden und Zeichnungen von alten und modernen Meistern und deren Vertrieb im Kunsthandel bezichtigte, eine Enthüllung, die, worauf hingewiesen sein mag, den Gutachtern bekannt wurde, nachdem sie bereits Anfang August 1952 von den Fälschungen in der Marienkirche fest überzeugt waren.

Es wird nun Sache der gerichtlichen Untersuchung sein müssen, Licht in den Fälschungsvorgang durch Prüfung aller an der Arbeit und der Beaufsichtigung der Restaurierung der Malereien in der Marienkirche tätigen Personenkreise zu bringen und damit die Frage zu beantworten: Hätten die vom pflichtgemäßen Standpunkt der Denkmalpflege (Ehrfurcht vor dem dokumentarischen Tatbestand!) immer wieder geltend gemachten Bedenken gegen die Restaurierungsmethoden Dietrich Feys nicht rechtzeitig die Fälschung verhindern können? Diese Frage wiegt um so schwerer, als während der Restaurierung zwei wissenschaftliche Publikationen in Arbeit waren und nach Fertigstellung erschienen sind. Günther Grundmann, Richard Sedlmaier

REZENSIONEN

Das Kostüm, Renaissance und Frühbarock. 380 S., 367 teils farbige Abb. München 1951, Paul List Verlag, 8^o DM 59.—

Aus der Perspektive des Benutzers besteht Bedarf für zweierlei Arten kostümgeschichtlicher Publikationen: einerseits für monographische Einzeluntersuchungen in sich abgeschlossener historischer oder regionaler Komplexe (wobei ich als Beispiel am liebsten auf die ergebnisreichen exakten Studien von Cunnington oder Kelly oder Nevinson verweise), andererseits für zusammenfassende Darstellungen, in denen die immanente Verbundenheit von Kostümgeschichte und Stilgeschichte auf dem Hintergrund der geistigen und psychischen Tendenzen der Wandlungen des „Geschmackes“ (dessen Membran die Mode ist) irgendwie sichtbar werden muß. Die Nachfrage nach diesen beiden Arten von Publikationen ist groß, weil die Forschung gleichzeitig den Interessen der Modeschöpfer, der Textilindustrie, des Theaters, des Filmes usw. dienen kann, wobei nicht einzusehen ist, warum ein Buch, das solchen aktuellen Bedürfnissen Rechnung trägt, deshalb eine wissenschaftlich anfechtbare Leistung werden müßte. Mit besonderer Neugierde nimmt man daher den ersterschienenen Band „Renaissance und Frühbarock“ aus einer durch James Laver herausgegebenen, auf sechs Bücher

berechneten Serie mit dem Titel „Das Kostüm, eine Geschichte der Mode“ zur Hand und wird in seiner Erwartung (außer durch den hohen Preis des Buches) noch bestärkt, wenn man sieht, daß es sich um eine durch die International Publishing Company Amsterdam bei mehreren Verlagen in verschiedenen Sprachen gleichzeitig erscheinende Veröffentlichung handelt, deren Einzelabschnitte jeweils durch Fachleute aus aller Welt bearbeitet sind — daß also (man möchte sagen: endlich) die besten Voraussetzungen gegeben sind, die man sich nach Enttäuschungen durch andere in den letzten Jahren erschienene Zusammenfassungen nun zur Auswertung der Kärnerarbeit regionaler Spezialisten überhaupt nur wünschen kann.

Für einen erst nachträglich erscheinenden Band „Vom frühen Mittelalter zur Renaissance“ sind Kapitel über die italienische und über die deutsche Renaissance angekündigt, so daß aus dem Bereich von Renaissance und Frühbarock in dem vorliegenden Buch darzustellen blieben die Kapitel: „Die Anfänge der Renaissance zur Zeit der Tudors“ (allerdings mit einer befremdend ausführlichen Einbeziehung von Werken Baldungs, Dürers, des Basler Holbeins, Tizians), „Das französische Kostüm zur Zeit der Valois“, „England zur Zeit Elisabeths und Jakobs I.“, „Die Vorherrschaft Spaniens“, „Die Blütezeit Hollands“ und „Frankreich unter den frühen Bourbonen“. Quellenkundlich und ebenso für die Anschaulichkeit der Würdigung der modischen Vorstellungen ist es ein schmerzlicher Nachteil, daß sich die Aussagen und Abbildungstabellen fast nur auf die Auswertung von gemalten Bildnissen, graphischen Blättern und einigen wenigen Tapisserien beschränken, daß aber — ausgenommen vier skandinavische Abbildungsbeispiele — die erhaltenen Originale (und wie bedeutend ist darin vor allem der Besitz Englands!) unbeachtet bleiben, obgleich an ihnen die entscheidenden kostümkundlichen Beobachtungen — freilich nicht die zeitgenössischen Impressionen — am klarsten abzulesen und darzustellen gewesen wären. Auch vermissen wir jegliche Schnittzeichnung. Es gibt von solchen noch Originale aus der Zeit! Sie sind in einer Kostümgeschichte ebenso unentbehrlich wie der Riß in der Architekturgeschichte und würden viele Worte sparen. Um so gewichtiger sind die Sachangaben zu den Abbildungen. Sie enthalten in manchen Kapiteln (beispielsweise vor allem in van Thienens Abschnitt über Holland) vortreffliche gedrängte Kommentare. Man entbehrt aber allzu häufig Notizen über die den (teils recht mangelhaften) Reproduktionen nicht anzusehende textile Beschaffenheit und über die Farbe der einzelnen Kleidungsbestandteile.

Leider sind auch die Textdarstellungen allzu unterschiedlich ausgefallen. Zugegeben, daß es bei Kostümgeschichte besonders schwer ist, Beobachtungen und Motivierungen auf eine knappe Formel zu bringen (um nicht in Anekdoten zu verfallen, wie z. B. daß das Flickchen mit Stoffstücken aus der Burgunderbeute die buntscheckige Tracht der Landsknechte zur Folge gehabt habe!). Vor allem in dem einführenden Kapitel von Laver enttäuscht das Unvermögen, den Begriff der Epoche und das Moment der Stilbildung auszudrücken. Die sieben Jahrzehnte der Tudors seien „Verbindungsglied zwischen noch vollkommen mittelalterlichen Kostümen“ und „unverkennbar Elisabethanischen“. Gleichzeitig beginnen in Europa „die an der Mode interessierten

Männer und Frauen“ im Kostüm „nationale Merkmale“ zu „übernehmen“. „Die Renaissance ist in einer Hinsicht das neue Gefühl für die Zeit. Man könnte sagen, daß ebenso wie der mittelalterliche Geist ortsgebunden war, der Geist der Renaissance durch sein Wirken mehr und mehr die Zeit in Fesseln schlug“. Wie konnte es nur geschehen, daß aus einer solchen, gelinde gesagt, ungeklärten Vorstellung eine so anspruchsvolle Kostümgeschichte konzipiert wurde?

Die Disposition der Publikation entspricht der Schwerpunktverteilung im 16. und 17. Jahrhundert, und in den meisten Beiträgen kommt auch jene soziale Gliederung, deren Dynamik sich in den Wandlungen des Kostüms symbolisiert, zum Ausdruck, am treffendsten in den Kapiteln über Holland und über Spanien.

Theodor Müller

HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSINSTITUTE

(Fortsetzung; vgl. Juni-Heft, S. 145 ff.)

AACHEN

INSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE DER RHEIN.-WESTFÄLISCHEN
TECHNISCHEN HOCHSCHULE

Mit der *Vertretung des Lehrstuhls* beauftragt: Priv. Doz. Dr. P. Schoenen. *Zweiter Assistent*: Dr. Wolfgang Pfeiffer.

Im Zusammenhang mit der Erteilung eines Lehrauftrages für ostasiatische Baukunst an Frau Prof. E. Consten wurde der Aufbau einer *Bibliothek* zur ostasiatischen Kunst begonnen.

DARMSTADT

KUNSTGESCHICHTLICHES INSTITUT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

Zum *Honorarprofessor* wurde der Direktor des Hess. Landesmuseums Dr. Erich Wiese ernannt. *Assistent*: Dr. Hans Günther Sperlich.

Abgeschlossene Dissertationen

Martin Klewitz: Zur Baugeschichte der Stiftskirche in Aschaffenburg.

(Bei Prof. Gruber) Paul Booz: Die Meister des gotischen Kirchenbaues. — Ulrich Craemer: Der Bautypus der mittelalterlichen Hospitäler.

In Arbeit befindliche Dissertationen

Dipl.-Ing. W. Brosche: Baugeschichte der Stadt Aschaffenburg.

DRESDEN

INSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

Abgeschlossene Dissertationen

Dipl.-Ing. Walther Pflug: Schloß Mosigkau, eine bau- und kunstgeschichtliche Monographie. — Dipl.-Ing. Käthe Jordan: Mittelalterliche Wassermühlen in Erfurt.